

## Beim Trinkwasser braucht's volle Transparenz

Die Berner Behörden haben beim Umgang mit Fungizid im Wasser versagt. Die Bevölkerung muss endlich wissen, wie es wirklich um die Quellen steht.

Donnerstag 6. Februar 2020 10:21 von Simon Bärtschi



Bei fast 178'000 Bernerinnen und Bernern kommt belastetes Wasser aus der Leitung. Foto: Keystone

Es steht dramatisch schlechter um die Wasserfassungen im Kanton Bern als von den Behörden dargestellt. Ein Vielfaches der bisher bekannten Zahl von Quellen ist mit schädlichen Abbauprodukten aus Pestiziden belastet. Zum Teil massiv über den zulässigen Grenzwerten. Der Fall ist klar: Die Behörden haben bei der Information total versagt.

Dass das Fungizid Chlorothalonil seit den 70er-Jahren gegen Pilzbefall auf Äckern eingesetzt wurde, ist seit längerem bekannt. Ebenso, dass sich diverse schädliche Abbauprodukte des seit Anfang Jahr verbotenen Fungizids im Grundwasser und damit auch in unserem Trinkwasser befinden. Bern ist als grösster Agrarkanton der Schweiz besonders betroffen. Hier gibts viel Ackerflächen, und wir beziehen 96 Prozent des Trinkwassers aus dem Grundwasser.

Umso stossender ist der lasche Umgang der Berner Behörden mit dem Problem. Seit Monaten herrscht Funkstille. Welche Quellen von welchem Schadstoff betroffen sind, darüber spricht niemand oder nur tröpfchenweise. Die teilweise überforderten Brunnenmeister in den Gemeinden zeigen auf den Kantonschemiker, doch dieser unterliegt einer Schweigepflicht. Die Regierung? Nie gesehen in dieser Sache. Erst ein Gesuch dieser Zeitung um Dateneinsicht bringt jetzt neue Fakten ans Licht. Sie sind haarsträubend, zeigen aber wohl noch nicht die ganze Wahrheit (alles dazu können Sie hier nachlesen).

Dieser Kommentar erschien in der Print-Ausgabe vom 6. Februar 2020. Inzwischen hat der Kanton Bern reagiert und die Messwerte veröffentlicht:

*Der Kanton Bern veröffentlicht die Liste der Trinkwasserfassungen, in denen die Höchstwerte für Chlorothalonil-Metaboliten in 2019 überschritten wurden.*

*Die Daten sind auf der Webseite des Kantonalen Laboratoriums einsehbar: <http://ow.ly/H4eX5oyfoPq>*

Dabei gehts bei den Trinkwasserquellen um relevante Informationen für die Allgemeinheit. Weil Schadstoffe zum Teil über Dekaden im Boden bleiben, bevor sie ins Wasser gelangen, können auch künftige Generationen betroffen sein. Die Behörden spielen die Werte von Proben aus einzelnen Fassungen seit Monaten gezielt herunter. Relevant für die Bevölkerung sei das, was aus dem Wasserhahn komme, nicht die Quelle. Die Versorger mischen bei Bedarf einfach Wasser aus mehreren Reservoirs zusammen, bis der Grenzwert eingehalten wird.

Auf diese Weise werden die Spuren zu den wahren Berner Problemquellen verwischt. Das hilft weder der Beseitigung der Sache, noch dient es der Beruhigung. Niemand überprüft zu Hause, ob das Trinkwasser aus dem Hahn tatsächlich gut ist. Bürgerinnen und Bürger haben beim Wasser schlichtweg keine Wahl – anders als beim Einkauf von Lebensmitteln oder bei der Wahl der Beiz. Wir sind den Versorgern vor Ort ausgeliefert und müssen ihnen vertrauen.

Wenn Behörden wichtige Informationen zurückhalten statt aufklären, ist das Gift fürs Vertrauen. Obschon die Wasserqualität im Langzeitvergleich immer besser wird, hat das Image des Trinkwassers in jüngster Zeit stark gelitten. Das trifft auch die Bauern. Sie waren – gesetzlich erlaubt – die Hauptverursacher, werden aber heute pauschal als Wasserverschmutzer an den Pranger gestellt. Dabei halten sich die allermeisten an Regeln und Vorschriften.

Eine Nulltoleranz beim Trinkwasser ist illusorisch. Die Bevölkerung muss aber wissen, wie es um das Trinkwasser wirklich steht, detailliert und ungefragt. Es braucht eine Informationsoffensive. Erst recht im Vorfeld der politisch explosiven Trinkwasserinitiative, die fordert, dass nur noch jene Bauern Direktzahlungen erhalten, die ohne Pestizide wirtschaften. Jetzt hilft nur volle Transparenz über die Qualität unserer Quellen.

<https://www.bernerzeitung.ch/region/kanton-bern/beim-trinkwasser-brauchts-volle-transparenz/story/26205625> ABO+